

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

I 009/2012 (DBK)

**Interpellation Fraktion Grüne: Stipendien für Berufsbildung statt Sozialhilfe
(25.01.2012)**

Mit knapp vier Prozent ist die Sozialhilfequote der 18- bis 25-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz merklich höher als in anderen Altersgruppen. Es zeigt sich, dass rund zwei Drittel jener Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche auf Sozialhilfe angewiesen sind, über keinen Berufsabschluss verfügen. Diese Zusammenhänge, auf welche die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (Skos) aufmerksam macht, dürften für den Kanton Solothurn in vergleichbarem Ausmass zutreffen.

Wenn Jugendliche den Einstieg ins Erwerbsleben verpassen, drohen ihnen Langzeitarbeitslosigkeit, prekäre Lebensverhältnisse – und andauernde Abhängigkeit von der Sozialhilfe. Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (Skos) ruft darum zu einem Paradigmawechsel auf: „Stipendien statt Sozialhilfe“. Sie empfiehlt den Kantonen, das Stipendienwesen und die Sozialhilfe besser aufeinander abzustimmen und die Stipendien gezielt so auszubauen, dass junge Menschen mit erschwertem Zugang zur Berufsbildung profitieren können. Sie sollen Stipendien zur Bestreitung des Lebensunterhaltes bekommen und im Gegenzug eine Berufsausbildung absolvieren müssen. Der Kanton wiederum fördert die Sicherstellung geeigneter Ausbildungsplätze.

Der Kanton Waadt hat ein entsprechendes Modell entwickelt und setzt es seit fünf Jahren höchst erfolgreich um: Bereits konnten rund 1500 junge Menschen dank dem Pilotprojekt eine Berufsausbildung beginnen, gegen 300 haben sie inzwischen abgeschlossen. Dank diesen erhöhten und gezielt eingesetzten Stipendien konnten 600 junge Erwachsene aus der Sozialhilfe entlassen werden (Tages-Anzeiger vom 4.1.2012).

Der Regierungsrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt sich der Regierungsrat zur Empfehlung der Skos „Stipendien statt Sozialhilfe“?
2. Wie viele junge Erwachsene eines Jahrgangs bleiben im Kanton Solothurn ohne Berufsabschluss (z.B. Anteil der 24-Jährigen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre)?
3. Kennt der Regierungsrat das Modell des Kantons Waadt, und wie beurteilt er die Möglichkeit, es für den Kanton Solothurn zu adaptieren?
4. Angenommen, das entsprechende Modell würde im Kanton Solothurn eingeführt: Auf wie hoch schätzt der Regierungsrat die Anzahl Jugendlicher pro Jahrgang ein, welche zusätzlich zu einem Berufsabschluss gelangen könnten?
5. Wie hoch schätzt er den erhöhten Finanzbedarf bei den Stipendien ein, um das Modell umzusetzen? Wie hoch schätzt er die Einsparmöglichkeiten bei der Sozialhilfe ein?
6. Da zwei Sozialwerke mit unterschiedlicher Ansiedlung tangiert sind: Gibt es bereits Gespräche zwischen Kanton und Gemeinden zur Realisierung eines Projekts?
7. Müssen gesetzliche Bestimmungen angepasst werden, um ein vergleichbares Modell im Kanton Solothurn einzuführen? Wenn ja, welche?

Begründung (25.01.2012): Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Doris Häfliger, 2. Felix Lang, 3. Barbara Wyss Flück, Daniel Urech, Marguerite Misteli Schmid, Felix Wettstein (6)